



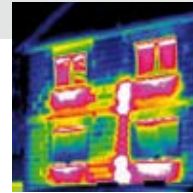
Seite 3

Agenda 21
Von Rio
nach Soltau



Seite 4

Vorteil Erdgas
Vielseitig und
umweltschonend



Seite 6

Energieausweis
für Gebäude
Mehr Transparenz

Seite 8:
Energie-Spar-Analysen
zu gewinnen

Zeit zu handeln!

Treibhausgase bedrohen das Klima

Aktuelle Studien und die damit einhergehende Diskussion in den Medien rücken den befürchteten Klimawandel derzeit stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Abschmelzende Gletscher und die Ausweitung von Wüstenregionen werden als drohende Folgen der Erderwärmung angeführt. Als Hauptverursacher hat die Wissenschaft den Anstieg des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) in der Erdatmosphäre ausgemacht.

Unsere Atmosphäre ist ein Wunderwerk der Natur. Sie enthält Treibhausgase, die wie ein Schutzschild den Erdball umgeben und verhindern, dass die von der Erde kommende Wärme ins

All entweicht. Ohne die Treibhausgase wäre es auf der Erde bitterkalt. Seit Beginn der Industrialisierung ist die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre stark angestiegen. Und Industrie, Haushalte und Verkehr tragen dazu bei, dass der CO₂-Anteil weiter steigt. Als Folge hat die Wissenschaft ein Aufheizen der Atmosphäre festgestellt, was, soweit die Erwärmung nicht gestoppt wird, weitreichende Folgen haben könnte. Das Abschmelzen von Polareis und Gletschern und die damit einhergehende Überflutung von Küstenregionen sind nur ein Beispiel für die drohende Katastrophe. Bereits heute gilt die Zunahme extremer Wetterereignisse als Anzeichen des Klimawandels – auch in Deutschland.

Die Politik ist aktiv

Der Klimawandel an sich wird kaum noch in Zweifel gezogen. Vielmehr belegen immer neue Studien den Ernst der Lage. Strittig sind dann schon eher das Ausmaß der zu erwartenden Veränderungen oder die notwendigen Maßnahmen. Eines ist jedoch klar: Weltweit

müssen die CO₂-Emissionen nachhaltig zurückgefahren werden. Das 2005 völkerrechtlich in Kraft getretene Kyoto-Protokoll oder die „Umwelt-Gipfel“ sind deutliche politische Zeichen, dass an diesem Ziel gearbeitet wird. Auf dem jüngsten G8-Gipfel in Heiligendamm wurde ein ehrgeiziges Langfristziel vereinbart: Bis zum Jahr 2050 sollen die globalen Treibhausgasemissionen mindestens halbiert werden.

Jeder kann einen Beitrag leisten

Auch bei den Verbrauchern steigt das Interesse an der Thematik. Dabei schont der sparsame Einsatz von Energie nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel. Durch den Einsatz energiesparender Technik bei Haushaltsgeräten, Beleuchtung, Heizungsanlagen oder Fahrzeugen lassen sich CO₂-Emissionen, Energieverbrauch und -kosten nachhaltig senken. •



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, Erderwärmung, CO₂, Klimawandel – Schlagwörter, die derzeit eine starke Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erfahren. Was bedeutet das alles für Soltau, die Menschen, die hier leben, und die sw Soltau? Mit dieser Ausgabe von sw Soltau aktuell wollen wir Ihnen unser Engagement zum Schutz der Umwelt beschreiben. Auch jeder Einzelne kann einen wertvollen Beitrag leisten – zum Beispiel durch Energiesparen. Das zahlt sich doppelt aus: die Umwelt profitiert und das Sparschwein lacht!



Ihr

Wolfgang Wankum
Geschäftsführer



Schadstoffemissionen

Kampf den Treibhausgasen

Im Juni 1992 haben 178 Staaten in Rio de Janeiro die Agenda 21 – ein umfangreiches Handlungsprogramm für das 21. Jahrhundert – verabschiedet. Im Anschluss wurden weltweit internationale und nationale Aktionspläne zur Umsetzung entwickelt.

Kyoto-Protokoll

Das 1997 in der japanischen Stadt Kyoto erarbeitete und 2005 in Kraft getretene Protokoll zur Verringerung der klimaschädlichen Treibhausgase (Kyoto-Protokoll) ist das wohl wichtigste Instrument im Kampf gegen die umweltschädlichen Schadstoffemissionen, da es verbindliche Zielwerte für den Ausstoß von Treibhausgasen festschreibt, die mittlerweile als hauptsächliche Ursache der globalen Erwärmung feststehen. Für die Zunahme der schädlichen Gase sind überwiegend menschliche Aktivitäten verantwortlich: das Verbrennen fossiler Brennstoffe, Viehhaltung und Rodung von Wäldern. Das Abkommen sieht vor, den jährlichen Treibhausgasausstoß der teilnehmenden Industrieländer von 2008 bis zum Auslaufen der Vereinbarung im Jahr 2012 um durchschnittlich 5,2 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren. Eine entsprechende Nachfolgeregelung ab dem Jahr 2013 ist bislang noch nicht in Sicht.

Aktueller Weltklimabericht: Notwendige Maßnahmen und Kosten

Der Weltklimarat (IPCC) bündelt alle fünf bis sechs Jahre im Weltklimabericht die weltweiten Forschungsergebnisse zur Erwärmung der Erde. Veröffentlicht wurde jetzt der dritte und letzte Teil. Darin geht es um Möglichkeiten und konkrete Maßnahmen zur Begrenzung des Klimawandels.

Rangliste Klimasünder gestaffelt nach absoluter Menge CO₂-Ausstoß 2003

Rang	Land	in Mio. Tonnen (gerundet)
1	USA	5.778
2	China	4.497
3	EU-25	4.003
4	Russland	1.581
5	Japan	1.258
6	Indien	1.148
7	Deutschland	865
8	Großbritannien	553
9	Kanada	544
10	Südkorea	489

Quelle: World Resources Institute (WRI)



So muss der Ausstoß von Treibhausgasen spätestens in acht Jahren weltweit gesenkt werden, um eine Klimakatastrophe zu verhindern. Nur wenn der Ausstoß des Klimakillers CO₂ ab 2015 sinke, könne die Erderwärmung bei bis zu 2,4 Grad stabilisiert werden, schreiben die Experten. Dies gilt als Grenze, deren Überschreiten vermutlich zu einem extremen Klimawandel führen würde. Zwischen 2015 und 2050 müssten die CO₂-Emissionen um 50 bis 85 Prozent unter den Ausstoß im Jahr 2000 gesenkt werden.

Für die Verringerung des CO₂-Ausstoßes existiert nach Ansicht der IPCC-Experten ein „erhebliches wirtschaftliches Potenzial“. Je schneller und stärker der Treibhausgasausstoß reduziert werden solle, desto höher seien die Kosten, heißt es in dem Bericht. Die Rechnung könne aber dennoch relativ niedrig ausfallen, wenn existierende oder in der Entwicklung fortgeschrittene Technologien genutzt werden. Die Kosten eines sofortigen Handelns müssten zudem gegen die Kosten einer Verzögerung auf mittlere und lange Sicht gerechnet werden. Für eine Begrenzung der Erderwärmung um 2,0 bis 2,4 Grad würden die Kosten einer Reduzierung des weltweiten Wirtschaftswachstums um weniger als 0,12 Prozentpunkte vom Jahr 2030 an entsprechen.

Große und kleinere Klimasünder

Allein die USA sind für fast ein Viertel des globalen CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Die Regierung in Washington setzt jedoch auf eine Weiterentwicklung emissionsvermindernder Technik,

statt der Wirtschaft Auflagen zu machen – und hat das Kyoto-Protokoll deshalb nicht unterschrieben. China folgt in dieser Statistik, muss aber ebenso wie das industriell aufstrebende Indien keine internationalen Verpflichtungen erfüllen. Auch die Europäische Union (EU) ist insgesamt kein Vorbild, was den Anteil an Kohlendioxid-Emissionen betrifft.

So sind die Mitgliedsländer von ihren gemachten Zusagen zum Klimaschutz noch weit entfernt. Der Ausstoß der sechs verantwortlichen Treibhausgase war in 2005 in den alten 15 EU-Staaten verglichen mit dem Vorjahr um 0,8 Prozent gesunken. Insgesamt lagen die Emissionen aber nur zwei Prozent unter dem Niveau von 1990. Nach dem Kyoto-Protokoll haben sich allerdings diese europäischen Länder bis 2012 dazu verpflichtet, insgesamt acht Prozent an schädlichen Gasen weniger in die Atmosphäre abzugeben.

Deutschland und die EU

Immerhin ist der CO₂-Ausstoß gesunken – trotz des starken Wirtschaftswachstums in der EU. Bei der Strom- und Wärmeerzeugung ist das vor allem auf den verringerten Einsatz von Kohle zurückzuführen. Der milde Winter 2005 war beim Rückgang des Kohlendioxid-Ausstoßes der Privathaushalte ein weiterer Faktor. Zu der 2005 erfolgten Reduzierung haben Finnland, die Niederlande, Rumänien und auch Deutschland am stärksten beigetragen. Insgesamt konnten in dem Jahr die Emissionen hierzulande um 2,3 Prozent oder 23,5 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente reduziert werden. Die Bundesregierung hat vor Kurzem bereits ein neues Klimaschutzziel formuliert: Danach sollen die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent gegenüber 1990 verringert werden. Ein wichtiger Aspekt wird die Modernisierung des Kraftwerkparks sein, der sich auf die Strompreise auswirken wird. •

Agenda 21

Von Rio nach Soltau

Die aus dem Jahre 1992 stammende und in Rio verabschiedete Agenda 21 umfasst 40 Kapitel – darin werden alle wesentlichen Politikbereiche für eine umweltverträgliche und nachhaltige Entwicklung angesprochen. Mit diesem Aktionsprogramm werden detaillierte Handlungsaufträge gegeben, um einer weiteren Verschlechterung der Situation entgegenzuwirken, eine schrittweise Verbesserung zu erreichen und eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen sicherzustellen. Wesentlicher Ansatz dabei ist die Integration von Umweltaspekten in alle Politikbereiche sämtlicher teilnehmender Staaten.

Deutschland geht voran

Mit seinem nationalen Klimaschutzprogramm zur Agenda 21 hat sich Deutschland verpflichtet, im Zeitraum 2008 bis 2012 insgesamt 21 Prozent weniger klimaschädliche Gase zu produzieren als im Basisjahr 1990. Bis zum Jahr 2003 konnte die Bundesrepublik – vor allem bedingt durch den Zusammenbruch der veralteten Industrien im Osten – diese Emissionen um 18,5 Prozent senken. Um diese nachhaltige Reduzierung der CO₂-Emissionen auch nachvollziehbar zu gewährleisten, wurden von der Bundesregierung zwei Handelsperioden mit festen CO₂-Obergrenzen definiert, wobei der Handel mit Emissionszertifikaten als marktwirtschaftliches Instrument zur Klimavorsorge dienen soll. Zum 1. Januar 2005 wurde der Handel nicht nur in Deutschland, sondern in allen 25 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gestartet. Den einzelnen Staaten und somit letztendlich auch den Unternehmen werden dabei Höchstgrenzen für den Ausstoß von CO₂ zugeteilt. So wurden Deutschland für die erste Handlungsperiode 2005 bis 2007 insgesamt 495 Mio. t CO₂-Zertifikate pro Jahr, für die zweite Periode von 2008 bis 2012 nur noch 453,1 Mio. t CO₂-Zertifikate pro Jahr zugeteilt, wobei die Reduzierung um rund 42 Mio. t CO₂-Zertifikate pro Jahr komplett zu Lasten der Energie erzeugenden Unternehmen geht. Darüber hinaus sollen für die zweite Handelsperiode von 2008 bis 2012 nach Angaben des Bundesumweltministeriums künftig



rd. 40 Mio. t CO₂-Zertifikate pro Jahr von der gesamten zugeteilten Menge in Höhe von 453,1 Mio. t CO₂-Zertifikaten pro Jahr – das entspricht rund 8,8 % – entgeltlich und nicht wie bisher kostenlos vergeben werden. Die Erlöse aus diesem Prozess in Höhe von rund 5 Mrd. Euro sollen in den Haushalt des Bundesumweltministeriums fließen und zusätzliche Maßnahmen für die Minderung der Treibhausgasemissionen in Deutschland finanzieren.

Neben den internationalen und nationalen Bemühungen zum Klimaschutz, die nach Aussagen der großen Energiekonzerne möglicherweise auch den Strompreis weiter verteuern werden, setzen sich lokale Energieversorger wie die sw Soltau zusätzlich für den Klimaschutz vor Ort ein.

sw Soltau engagieren sich

Seit 1998 sind die sw Soltau auf lokaler Ebene für die Umsetzung der Ziele der Agenda 21 aktiv. So gehören der Erhalt der Natur und ihr Schutz zu den Unternehmenszielen der Stadtwerke und sind im Unternehmensleitbild verankert. Konkret setzen sich die sw Soltau dabei für die Reduktion der Treibhausgase ein. Mit seinen positiven Eigenschaften ist der Energieträger Erdgas dazu gut geeignet. Daher unterstützen wir den verstärkten Einsatz von Erdgas mit unseren Förderprogrammen. Darüber hinaus birgt der sparsame und effiziente Energieeinsatz große Potenziale – hierzu beraten wir Haushalts- und Gewerbekunden. Zudem unterstützen wir den Einsatz regenerativer Energien. Mit unserer „Agenda sw Soltau – Unsere Umwelt, unsere Zukunft“ berichten wir jährlich über unsere Aktivitäten.

Investitionen für die Umwelt

Bereits 2003 haben wir – gemeinsam mit der EWE – in der Harburger Straße eine Erdgastankstelle errichtet. Seitdem kann der umweltschonende Kraftstoff auch in Soltau getankt werden. Inzwischen sind die Stadtwerke mit 13 Erdgasfahrzeugen mobil. Ein Meilenstein war die Investition von zwei Millionen Euro in die neue Kraft-Wärme-Kopplungsanlage in der Soltau Therme. Mit Erdgas erzeugt die Anlage Strom und Wärme gleichzeitig – das ist besonders effizient und umweltschonend. Im Vergleich zur getrennten Erzeugung von Strom und Wärme gelangen so Jahr für Jahr rund 12.000 Tonnen CO₂ weniger in die Atmosphäre.

Beachtliche Erfolge

In den Jahren 2000 bis 2006 konnten wir über 100 Kunden von Heizöl auf Erdgas umstellen. Allein dadurch fallen rund 75 Tonnen CO₂ jährlich weniger an. Insgesamt wurden durch die Maßnahmen und das Engagement der sw Soltau allein im Jahr 2006 51.000 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart. Eine stolze Zahl. Auf diesem Erfolg ruhen wir uns jedoch nicht aus. Künftig wollen wir verstärkt den Einsatz von Erdgas im Wärmemarkt und als Kraftstoff vorantreiben, um dem Ziel einer umweltgerechten Energieversorgung noch näher zu kommen. •

Sie interessieren sich für die Agenda der sw Soltau?

www.sw-soltau.de unter Unternehmensleitbild als Download



Vorteilhafter Energieträger

Erdgas: vielseitig und umweltschonend

Erdgas wird in Deutschland immer beliebter. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Der Brennstoff ist wirtschaftlich, komfortabel und vielseitig einsetzbar. In der aktuellen Klimadebatte tritt ein Vorteil besonders in den Vordergrund – die vergleichsweise geringen Emissionen.

Von allen fossilen Energieträgern hat Erdgas den geringsten CO₂-Ausstoß. Es verbrennt umweltschonend, geruchlos und nahezu ruß- und staubfrei. Außerdem enthält es kaum schadstoffbildende Bestandteile wie zum Beispiel Schwefel und dessen Verbindungen – die Hauptauslöser von Smog. So gesehen trägt beispielsweise der Umstieg von Öl auf Erdgas zur Entlastung der Umwelt bei.

Vielfältige Anwendungen

Überall dort, wo warmes Wasser benötigt wird, ist Erdgas effizienter als Strom. Erfolgt die Warmwasserbereitung durch einen Erdgas-Brennwertkessel, verkürzt

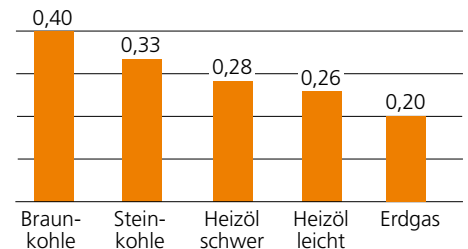
sich die Laufzeit einer Waschmaschine im 60-Grad-Programm durch den Anschluss an die zentrale Warmwasserbereitung um ein Zehntel und ist damit besonders effizient. Ein Erdgas-Wäschetrockner verbraucht 40 Prozent weniger Energie als die elektrische Version und verursacht knapp die Hälfte weniger an CO₂-Ausstoß. Auch das Kochen mit Erdgas hat viele Vorteile: Die Flamme ist stufenlos und präzise regulierbar. Gegenüber E-Herden verursacht Erdgas zudem ein Drittel weniger Energiekosten.

Brennwert schafft Mehrwert

Beim effizienten Einsatz fossiler Brennstoffe zum Heizen liegt Erdgas vorn. Am sparsamsten arbeiten hier moderne Erdgas-Brennwertgeräte: Gegenüber herkömmlichen Geräten sparen die innovativen Kessel bis zu fünfzig Prozent der Heizkosten. Dies wird durch den hohen Wirkungsgrad der Technik möglich, die auch die im Abgas enthaltene Wärme nutzt. Tauschen Sie Ihre alte

CO₂-Bildung bei der Verbrennung

fossiler Energieträger (in kg/kWh Brennstoffeinsatz ohne Berücksichtigung der jeweiligen Wirkungsgrade)



Quelle: Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages „Schutz der Erdatmosphäre“

Heizung gegen ein energiesparendes Erdgas-Brennwertgerät aus. Für die Umstellung von Öl- auf Gasheizungen gibt es entsprechende Förderprogramme der sw Soltau.

Nähere Informationen

Frank-R. Schmidt,
Tel. 05191 84-2 38
E-Mail: frank.schmidt@sw-soltau.de

Geförderter Kraftstoff

Mit Erdgas Schadstoffen und Kosten davonfahren

Der „Deutschen liebste Kind“ ist das Auto. Doch verkehrsbedingte Emissionen belasten Mensch und Natur. Die sw Soltau fördern eine günstige Alternative für Ihren Tank: Erdgas als Kraftstoff.

Aufgrund seiner chemischen Eigenschaften verbrennt Erdgas schadstoffärmer als andere fossile Brennstoffe. Dadurch reduziert sich der Schadstoffausstoß im Vergleich zu Diesel um 50

Prozent, gegenüber Benzin sogar um bis zu 70 Prozent. Aus diesem Grund hat der Gesetzgeber für Erdgas als Kraftstoff einen niedrigeren Mineralölsteuersatz bis 2018 festgeschrieben. An der Orlen-Erdgastankstelle an der Harburger Straße 28 kostet ein Kilogramm H-Gas 0,839 Euro (Stichtag 26. 6. 2007). Das entspricht



0,57 Euro pro Liter Benzin oder 0,65 Euro pro Liter Diesel – tatsächlich wurden am Stichtag für einen Liter Benzin 1,429 Euro und für einen Liter Diesel 1,209 Euro bezahlt. Erdgastanker haben also 86 Cent je Liter im Vergleich zu Benzin beziehungsweise 56 Cent je Liter zu Diesel gespart. Bei einer durchschnittlichen Kilometerleistung von 20.000 Kilometer pro Jahr und einem Verbrauch von acht Litern kommen somit erhebliche Einsparpotenziale von bis zu 1.350 Euro „Spritkosten“ zustande. Bei der Berechnung der Vergleichswerte ist berücksichtigt, dass ein Kilogramm Erdgas etwa den Energiegehalt von 1,5 Litern Benzin beziehungsweise 1,3 Litern Diesel hat. Auch das Fahrzeugangebot wird immer breiter. Ob Pkw oder Kleintransporter: für jeden Bedarf gibt es bereits serienmäßige Modelle.

0,57 Euro pro Liter Benzin oder 0,65 Euro pro Liter Diesel – tatsächlich wurden am Stichtag für einen Liter Benzin 1,429 Euro und für einen Liter Diesel 1,209 Euro bezahlt. Erdgastanker haben also 86 Cent je Liter im Vergleich zu Benzin beziehungsweise 56 Cent je Liter zu Diesel gespart. Bei einer durchschnittlichen Kilometerleistung von 20.000 Kilometer pro Jahr und einem Verbrauch von acht Litern kommen somit erhebliche Einsparpotenziale von bis zu 1.350 Euro „Spritkosten“ zustande. Bei der Berechnung der Vergleichswerte ist berücksichtigt, dass ein Kilogramm Erdgas etwa den Energiegehalt von 1,5 Litern Benzin beziehungsweise 1,3 Litern Diesel hat. Auch das Fahrzeugangebot wird immer breiter. Ob Pkw oder Kleintransporter: für jeden Bedarf gibt es bereits serienmäßige Modelle.

sam mit der EWE Aktiengesellschaft unterstützen wir den Neukauf oder die Umrüstung von erdgasbetriebenen Fahrzeugen mit 1.500 Euro inklusive Mehrwertsteuer, sodass unter Berücksichtigung der Spritkostensparnis sich der Mehrpreis für die Anschaffung eines neuen erdgasbetriebenen Fahrzeuges in Höhe von rund 3.000 Euro schon nach gut einem Jahr amortisiert hat. Seit Oktober 2003 haben wir insgesamt 51 Erdgasfahrzeuge gefördert. Knapp 97.000 kg vergünstigtes Erdgas wurden 2006 in Soltau getankt, mit denen nicht nur rund 1,6 Millionen Kilometer zurückgelegt werden konnten, sondern die vor allen Dingen mit rund 80 Tonnen CO₂ die Umwelt entlastet haben.

Weitere Infos zur Förderung

Frank-R. Schmidt
Tel. 05191 84-238
frank.schmidt@sw-soltau.de

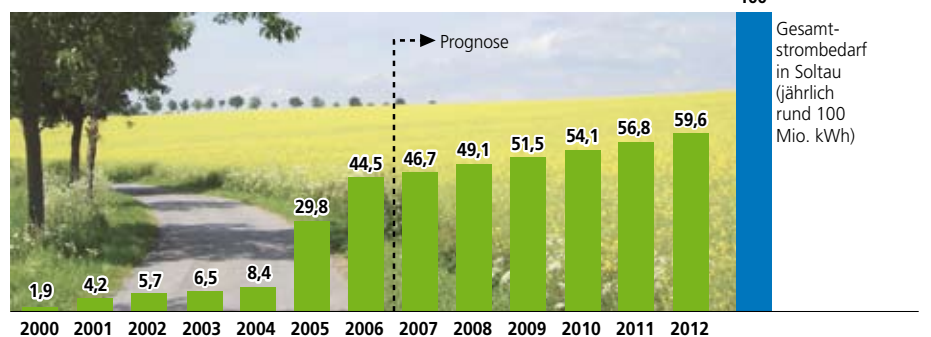
Regenerativer Strom

Weit über dem Durchschnitt

Erneuerbare Energien sind natürliche Energiequellen, die sich – anders als fossile Energien (Kohle, Erdöl, Gas) oder Atomenergie (Uran als Energiequelle) – ständig aus oder mithilfe der Sonnenenergie regenerieren: entweder durch direkte Nutzung der Sonnenstrahlen (Solarthermie, Photovoltaik) oder indirekt aus Wind- und Wasserenergie oder durch Energien aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz und Biomasse. Im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Soltau speisen inzwischen drei Windkraft-, 13 Biogas- und 26 Photovoltaikanlagen Strom in unser Netz ein. Rein physikalisch gesehen betrug somit der Anteil erneuerbarer Energie im Jahr 2006 fast 45 Prozent von der insgesamt über unser Netz transportierten Menge und entspricht dem jährlichen Bedarf von circa 11.000 Einfamilienhäusern.

Wäre der Strom, der allein durch die in Soltau betriebenen Biogasanlagen pro-

EEG-Strommengen in Soltau in Mio. kWh: Entwicklung und Prognose



■ EEG-Strommengen in Soltau: 2006 wurden 44,5 Mio. kWh aus regenerativen Quellen in das Netz der sw Soltau eingespeist.

duziert wurde, durch ein steinkohlebetriebenes Kraftwerk erzeugt worden, so wären CO₂-Emissionen in Höhe von mehr als 36.000 Tonnen hierfür angefallen.

Auch unser aktueller, rein rechnerisch ermittelter Strommix kann sich sehen lassen: Der Anteil der erneuerbaren Energien beim Strommix der sw Soltau

(16,6 %) liegt um rd. 50 % über dem des Bundesdurchschnitts (11 %). Darüber hinaus und nicht zuletzt aufgrund unseres selbst erzeugten Stroms in unserer KWK-Anlage in der Soltau Therme verursacht unser Strommix mit 279 g je kWh rd. 46 % weniger CO₂-Emissionen als der des Bundesdurchschnitts mit 514 g je kWh. •

sw Soltau energreen

Grüner Strom: wenn Sie mehr tun wollen

Sie möchten bewusst etwas für die Umwelt tun und aktiv die Nutzung und den Ausbau erneuerbarer Energien fördern? Dann entscheiden Sie sich doch für Strom aus ausschließlich erneuerbaren Energiequellen. Mit unserem Produkt „energreen“ erhalten Sie Strom, der zu 100 Prozent aus Solarenergie-, Biomasse-, Windkraft-, Geothermie- und kleinen Wasserkraftanlagen stammt. Dieser Strom ist nach dem „Grünen Strom Label in Gold“ zertifiziert und entspricht damit den höchsten Anforderungen für Ökostrom in Deutschland. Mehr als 70 Stadtwerke in Deutschland bieten diesen Ökostrom an. Regelmäßig überprüfen unabhängige Gutachter die Qualität von „energreen“.

Gut angelegt!

„energreen“-Kunden zahlen zusätzlich zu ihrem Kilowattstundenpreis einen Aufschlag. Mithilfe von „energreen“ konnten somit bundesweit bereits 510 neue Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung gefördert werden; 500 Pho-

tovoltaik-, 1 Windkraft-, 4 Wasserkraft- und 5 Biomasseanlagen. Die sw Soltau verpflichten sich, den Aufpreis zu mindestens 80 Prozent in die Förderung oder Errichtung neuer Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen zu investieren. Maximal 20 Prozent werden von der sw Soltau für die Zertifizierung zum Nachweis der Herkunft des Stroms aus regenerativen Quellen an die hierfür verantwortliche Dachorganisation abgeführt. Die neue Photovoltaikanlage auf dem Dach der Soltau Therme wurde zu einem Drittel mit Mitteln aus dem „energreen“-Aufpreis finanziert. Ende 2006 hat sie ihren Betrieb aufgenommen mit einer Leistung von 1,9 kW peak, was einer jährlichen Erzeugungsmenge von etwa 1.600 Kilowattstunden entspricht. Dieser umweltfreundlich erzeugte Strom, dessen Vergütungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz komplett mit in die Gesamtfinanzierung einfließen, wird in das Versorgungsnetz der sw Soltau eingespeist. Gemeinsam mit der ersten Photovoltaikanlage der sw Soltau, die

bereits seit 1983 Strom erzeugt, bewirkt die neue eine CO₂-Reduzierung von rd. 2,7 Tonnen pro Jahr.

Sie haben die Wahl

Wie stark Sie die Umwelt entlasten wollen, liegt bei Ihnen. Sie können wählen, ob Ihr Jahresstromverbrauch zu 25, 50, 75 oder 100 Prozent aus grünem Strom bestehen soll. Der Aufpreis für die „energreen“-Belieferung beträgt je nach gewünschtem prozentualen Anteil 1, 2, 3 oder 4 Cent je kWh netto, wobei die Umweltentlastung bei einer ausschließlichen Belieferung mit „energreen“ für einen Jahresverbrauch von 4.000 kWh mit 1.116 kg CO₂-Emissionen zu Buche schlägt. •

Mehr zu energreen

[www.sw-soltau.de/Produkte/Strom/Grüner Strom](http://www.sw-soltau.de/Produkte/Strom/Grüner%20Strom)
oder rufen Sie uns an:
Wolfgang Mayer
Tel. 05191 84-256
berät Sie gern!



Energieausweis für Gebäude Mehr Transparenz

Ab Juli 2008 müssen Haus- und Wohnungseigentümer beim Verkauf oder der Vermietung ihrer Immobilie einen Energieausweis vorlegen.

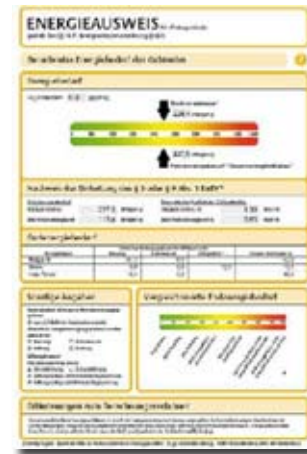
Noch wird in Deutschland ein Drittel des Primärenergieverbrauchs für die Heizung und Warmwasserbereitung aufgewendet. Anders als bei Haushaltsgeräten ist der Energiebedarf von Gebäuden bislang eine unbekannte Größe. Abhilfe soll der Energieausweis schaffen, damit die Verbrauchskosten künftig besser abschätzbar sind. Sofort lässt sich dann erkennen, ob das Haus etwa eine Energieschleuder ist. Von dadurch angeschobenen Sanierungen erhofft sich die Bundesregierung erhebliche Einsparungen an CO₂-Emissionen – und für die Verbraucher sinken die Energiekosten.

Zwei Varianten

Ein wichtiger Punkt in der neuen Energieeinsparverordnung (EnEV 2007) betrifft die Fristen zur Einführung von Energieausweisen: Der bindende Stichtag ist jetzt der 1. Juli 2008. Wer ab diesem Zeitpunkt eine Immobilie neu vermietet oder verkaufen will, die vor 1965 gebaut wurde, muss den Energiepass vorlegen. Eigentümer jüngerer Gebäude haben Zeit bis zum 1. Januar 2009. Die Bundesregierung hat eine Einteilung in jeweils zehn Jahre gültige bedarfs- oder verbrauchsbasierte Ausweise vorgesehen.

Wie viel Energie benötigt das Haus?

Für den bedarfsbasierten Ausweis werden die energetischen Gebäudeeigenschaften betrachtet – unabhängig vom Verhalten der Bewohner. Dafür nimmt ein Sachverständiger vor Ort beispiels-



weise die Heizanlage, Wanddämmung oder den Zustand der Fenster unter die Lupe. Mithilfe dieser Daten berechnet er dann den Energiebedarf. Das Ergebnis wird ähnlich wie das Energielabel auf Kühlgeräten dargestellt.

Die Umwelt schonen lohnt sich: KfW fördert Sanierung

Angesichts steigender Energiepreise lohnt sich eine energetische Sanierung Ihres Altbaus, der Bau eines Energiesparhauses oder der Einbau einer neuen Heizung jetzt mehr denn je. Sie schonen Ihr Budget und leisten einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Die Bundesregierung und KfW Förderbank unterstützen energieeffiziente Bauvorhaben im Rahmen der gemeinsamen Förderinitiative „Wohnen, Umwelt, Wachstum“ mit zinsgünstigen Förderkrediten.



Hierbei gilt die Devise: **„Je energiesparender die Maßnahme, desto günstiger der Zinssatz.“**

Zur Finanzierung energiesparenden Bauens stehen drei Förderprogramme mit verbesserten Konditionen zur Verfügung.

- **CO₂-Gebäudesanierungsprogramm**
Das Programm für alle, die ihren Altbau so sanieren, dass fürs Heizen nur noch wenig Energie benötigt wird.
- **Wohnraum Modernisieren**
Das KfW-Programm „Wohnraum Modernisieren“ unterstützt Bauherren, die Haus oder Wohnung sanieren oder modernisieren möchten.
- **Ökologisch Bauen**
Eignet sich für alle, die ein Energiespar- oder Passivhaus bauen oder erwerben möchten.

Ausführliche Informationen zu den Förderprogrammen erhalten Sie im Internet unter www.kfw-foerderbank.de im Bereich „Bauen, Wohnen, Energie sparen“.

Die Berater/-innen der KfW Förderbank sind auch telefonisch unter der Servicenummer **0180 1 33 55 77** erreichbar, und zwar montags bis freitags, jeweils von 7.30 Uhr bis 18.30 Uhr. Infos gibt es zudem bei den Hausbanken.



Aufnahme mit einer Wärmebildkamera

Was verbrauchen die Bewohner?

Der verbrauchsbasierte Ausweis hingegen legt den bisherigen Energieverbrauch der Bewohner anhand von aufeinanderfolgenden Heizkostenabrechnungen zugrunde. Wird beispielsweise bei gekippten Fenstern geheizt, hat dies eine schlechtere Einstufung des Gebäudes zur Folge. Dabei fließen neben dem Nutzerverhalten auch Klima und Witterung der jeweiligen Jahre in die Ermittlung ein.

Bis zum 1. Oktober 2008 besteht für alle Gebäude zwischen beiden Varianten Wahlfreiheit. Erst danach wird der bedarfsbasierte Ausweis Pflicht für Wohngebäude mit bis zu vier Wohneinheiten, die vor 1978 errichtet und nicht modernisiert wurden. Das gilt auch für Häuser, die mit KfW-Krediten modernisiert werden sollen – unabhängig vom Baujahr. Eigentümer von jüngeren oder größeren Gebäuden können weiterhin frei wählen.

Energieeinsparung

Teamwork trägt Früchte

Weniger Energieverbrauch bedeutet mehr Klimaschutz. Neue Impulse bringt die Zusammenarbeit von Energieversorgern und Hochschulen. Mit den Universitäten Hannover und Lüneburg kooperieren die sw Soltau ebenso wie mit der Hochschule Bremen. sw Soltau aktuell sprach mit Prof. Dr. Tihomil Rausnitz vom dortigen Institut für Energietechnik.

Herr Professor Rausnitz, wie wirkt sich die Arbeit mit den sw Soltau in der Praxis aus?

Prof. Rausnitz: Den Kunden der sw Soltau bringt die Kooperation konkrete Ergebnisse: Wir stehen als wissenschaftliche Berater zur Verfügung und nehmen beispielsweise Messwertanalysen vor. Diese Daten dienen dann einer individuellen Beratung zur Energieeinsparung.

Können Sie ein Beispiel nennen?

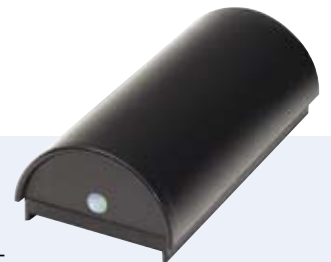
Prof. Rausnitz: Bei einem Privatkunden mit hohem Stromverbrauch haben wir auf seinen eigenen Wunsch eine Analyse vorgenommen. Unter anderem zeigte sich, dass sowohl die Fußbodenheizung als auch die Beleuchtung des Vorgartens durch den Bewegungsmelder unnötig lange eingeschaltet waren. Mit unseren Tipps zur Veränderung des Verbrauchsverhaltens spart der Kunde nun 30 Prozent Strom.

Wie schätzen Sie das Einsparpotenzial im Verbrauchsverhalten ein?

Prof. Rausnitz: Haushaltskunden sind oft noch zu unkritisch gegenüber dem eigenen Stromverbrauch. Vielfach wird bei einem hohen Zählerstand vermutet, dass die Messung oder die Abrechnung nicht richtig vorgenommen wurde. Meiner Erfahrung nach kommt das in der Praxis aber kaum vor – jedenfalls habe ich es noch nicht erlebt. •

Lehre und Praxis

Seine langjährige Erfahrung in der Industrie gibt Prof. Dr. Tihomil Rausnitz an die Studenten der Hochschule Bremen weiter. Am J. R. Mayer-Institut für Energietechnik bringt er angehenden Ingenieuren physikalische Umwandlungsprozesse und analytisches Denken bei. Großen Wert legt Professor Rausnitz darauf, dass seine Studenten einen Praxisbezug bekommen – wie bei der Zusammenarbeit mit den sw Soltau.



Richtig ausschalten!

Die dauernde Betriebsbereitschaft (Stand-by) von Elektrogeräten ist teuer und belastet die Umwelt. Das Umweltbundesamt hat ermittelt, dass beispielsweise der Stand-by-Modus bei einem TV-Gerät im Jahr rund 16 Euro kostet und die Umwelt mit rd. 50 kg CO₂ unnötig belastet. Mit einem sogenannten Powersafer vermeiden Sie ohne Komforteinbußen diesen unnötigen Verbrauch. Er wird zwischen Gerät und Stromnetz geschaltet und trennt dieses nach wenigen Sekunden automatisch vom Netz. Die Aktivierung erfolgt durch die jeweilige Fernbedienung, das ist bequem und einfach. Ob Audioanlage oder DVD-Player – bis zu 5 Geräte pro Anschluss schaltet der Powersafer richtig aus! So sparen Sie rund 75* Euro im Jahr und haben die Anschaffungskosten für den Powersafer schon nach knapp vier Monaten wieder hereingeholt.

Für viele Anwendungen

HiFi-Anlagen, PCs aber auch Bürogeräte arbeiten mit Stand-

by-Funktionen und bieten so Möglichkeiten, mit Powersafers den Stromverbrauch zu reduzieren. Die Installation ist schnell gemacht und auf Komfort müssen Sie nicht verzichten. Im Gegenteil: Durch einen eingebauten Überspannungsschutz sorgt der Powersafer zusätzlich für mehr Sicherheit, zum Beispiel bei Gewittern.

Weitere Informationen zum Powersafer erhalten Sie im Kundenzentrum der sw Soltau, Weinberg 46.

Informationen

www.powersafer.de

Mitmachen und gewinnen!

Unter allen Einsendungen verlosen die sw Soltau 5 Energie-Spar-Analysen im Wert von jeweils 750 Euro.

Ziel der ganzheitlichen Energie-Spar-Analyse ist es, Ihnen nach einer präzisen Ist-Analyse aufzuzeigen, welche Möglichkeiten zur sparsamen und rationalen Energieverwendung in Ihren Wohnräumen bestehen. Sie ist eine wichtige Hilfe bei der Beurteilung und Entscheidungsfindung von geplanten Sanierungs- und Umbaumaßnahmen. Die Analyse beinhaltet ebenfalls die Ausstellung des bedarfsorientierten Energieausweises.

Wir verdoppeln Ihre Einsparung!

Unter den fünf Gewinnern der Energie-Spar-Analyse wird zusätzlich ein Energiesparwettbewerb ausgetragen, bei dem der Kunde mit der prozentual höchsten Energieeinsparung innerhalb eines halben Jahres den gleichen eingesparten Betrag noch einmal von den sw Soltau mit der nächsten Jahresverbrauchsabrechnung vergütet bekommt.*

* Quelle: www.powersafer.de

* weitere Informationen zum Energiesparwettbewerb erhalten Sie unter Tel.: Wolfgang Mayer 05191 84-256



Soltau Therme Engagement für die Umwelt

Auch in der Soltau-Therme hat der effiziente und sparsame Einsatz von Energie – und damit das Vermeiden von CO₂ – hohe Priorität. Immer wieder werden dort Anlagen und Technik auf Einsparmöglichkeiten überprüft. Mit der geplanten Optimierung der Wärmerückgewinnungsanlage im Hallenbad lässt sich viel Energie sparen. Und die Umwelt profitiert von rund 291 Tonnen

weniger CO₂ pro Jahr. Selbst einfache Maßnahmen sind sehr erfolgreich: So bringt das Abdecken des Sole-Außenbeckens und des Beckens im Saunabereich mit einer Spezialfolie über Nacht künftig jedes Jahr eine CO₂-Reduktion von circa 105 Tonnen. Zudem hat Ende 2006 eine neue Photovoltaikanlage auf dem Dach der Soltau Therme ihren Betrieb aufgenommen.



Die Spezialfolie für die Außenbecken in der Soltau Therme senkt den Energieverbrauch.

Wir stellen vor!



Wilko van Rijn ist seit dem 1. April 2007 als neuer Betriebsleiter für die Soltau Therme verantwortlich. Von der Sauna über das Bad bis hin zu Controlling, Technik, Personal und Events – der 46-Jährige ist für alle Bereiche zuständig. Sein Know-how konnte der Technische Betriebswirt sowie Schwimm- und Saunameister bereits in einigen anderen Bädern unter Beweis stellen. Auf die neuen Herausforderungen freut sich der gebürtige Niederländer: „Mit meinem Team von 46 Mitarbeitern möchte ich das attraktive Angebot der Soltau Therme weiter ausbauen.“ Das runde Leder wirft der elfmalige niederländische Handballnationalspieler mittlerweile nur noch zweimal im Jahr – bei Benefizspielen mit seiner alten Mannschaft von der SG Wallau-Massenheim.



MITMACHEN UND EINE ENERGIE-SPAR-ANALYSE GEWINNEN!

Zusammen mit einem Mitarbeiter der sw Soltau kommt unsere Partnerin, die freie Architektin und unabhängige Energieberaterin Frau Dipl.-Ing. Hiltrud Hogreve zu Ihnen nach Hause und führt eine Vor-Ort-Begehung durch. Im Anschluss wird ein umfassendes Energieeinspargutachten für Sie erstellt. Senden Sie die Antwortkarte bis zum 17. August 2007 an die sw Soltau. Unter allen Einsendungen verlosen wir zusätzlich zu den Energie-Spar-Analysen 5 x 2 Tageskarten für die Soltau Therme!

Ja, ich will eine Energie-Spar-Analyse gewinnen und nehme am Energiesparwettbewerb teil.

sw Soltau-Mitarbeiter und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Absender:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Gebühr bezahlt Empfänger

Antwort

Stadtwerke Soltau GmbH
Weinberg 46
29614 Soltau

Wir sind für Sie da

sw Soltau

Stadtwerke Soltau GmbH
Weinberg 46
29614 Soltau

Telefon: 05191 84-251
Telefax: 05191 84-235
E-Mail: privatkunden@sw-soltau.de
Internet: www.sw-soltau.de
www.soltau-therme.de

Öffnungszeiten

Montag bis Mittwoch: 7 bis 17 Uhr
Donnerstag: 7 bis 19 Uhr
Freitag: 7 bis 13 Uhr

Bereitschaftsdienst

Strom / Erdgas / Wasser:
05191 84-374
Stadtentwässerung:
05191 14755